



FROBENIUS-INSTITUT
FÜR KULTURANTHROPOLOGISCHE FORSCHUNG
AN DER GOETHE-UNIVERSITÄT

P R E S S E M I T T E I L U N G

Frobenius-Institut verleiht Forschungsförderungspreis an Dr. des. Maren Jordan
20. Oktober 2025

Das Frobenius-Institut verleiht einmal jährlich den Frobenius-Forschungsförderungspreis an exzellente ethnologische Dissertationen im deutschsprachigen Raum im Rahmen der Frankfurter Buchmesse. Der mit 3000 Euro dotierte Preis ist am 17. Oktober 2025 an Dr. des. Maren Jordan für ihre Arbeit mit dem Titel „Temporalities of Reproduction: Fertility Transformations across Generations in the Sultanate of Oman“ verliehen worden.

Dr. des. Maren Jordan studierte Ethnologie und Islamwissenschaft an der Universität Hamburg, wo sie ihr Magisterstudium abgeschlossen, verschiedene Lehrveranstaltungen übernommen und schließlich im Rahmen des DFG-geförderten Projekts „Fertiler Wandel im Sultanat Oman“ bei Prof. Dr. Julia Pauli und Prof. Dr. Laila Prager promoviert hat. Seit 2022 ist sie wissenschaftliche Koordinatorin im SFB 1475 „Metaphern der Religion: Religiöse Sinnbildung in sprachlichen Prozessen“ am Centrum für Religionswissenschaftliche Studien (CERES) an der Ruhr-Universität Bochum.

Maren Jordan hat zwischen 2016 und 2017 insgesamt zwölf Monate lang ethnographische Forschungen in der zentralomanischen Oasenstadt al-Hamra durchgeführt. Dort hat sie eine demographische Entwicklung untersucht, die seit den 1970er Jahren im Oman zu beobachten ist, nämlich den starken Geburtenrückgang, der sogar als „reproduktive Revolution“ bezeichnet wird. Frau Jordans Arbeit relativiert die Einschätzung, dass es sich bei diesem Phänomen tatsächlich um eine Revolution handelt, die mit bestimmten Vorstellungen einer neuen „Moderne“ einhergeht. Sie richtet ihren Blick auf veränderte Heiratspraktiken und Genderrollen und auf sich wandelnde Normen und Werte in Bezug auf Geburtenkontrolle und Familienplanung – und kommt so zu einem differenzierten Bild. Ihr Untersuchungszeitraum erstreckt sich dabei über mehrere Generationen, von den 1970er Jahren bis in die Gegenwart, und stützt sich auf 70 systematisch erhobene Geburten- und Heiratsgeschichten von Frauen, umfangreiches Interviewmaterial sowie ergänzende quantitative Daten und Quellenanalysen.

Diese Dissertation zeigt eindrucksvoll, wie produktiv die Ethnologie in den Dialog mit anderen Disziplinen treten kann. Sie schlägt eine Brücke zur Demographie, ohne ihre ethnologische Identität aufzugeben. Sie nutzt quantitative Daten, um qualitative Erkenntnisse zu vertiefen – und sie nutzt ethnographische Tiefe, um statistische Trends zu deuten. Dadurch entsteht eine Arbeit, die nicht nur für die Ethnologie, sondern auch für die Soziologie, Demographie und Geschlechterforschung von großer Relevanz ist.

Pressekontakt:

Frobenius-Institut für kulturelланthropologische Forschung an der Goethe-Universität Frankfurt am Main
Susanne Fehlings
fehlings@uni-frankfurt.de



FROBENIUS-INSTITUT
FÜR KULTURANTHROPOLOGISCHE FORSCHUNG
AN DER GOETHE-UNIVERSITÄT

www.frobenius-institut.de